

Et l'enfant dit: écoute un peu l'histoire

Autor(en): **Faller, Olivier**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Animato**

Band (Jahr): **15 (1991)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-959477>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«... das gemeinsame Musizieren machte riesigen Spass»

Jugendorchestertreffen – Eindrücke einer jungen Violinistin

Nach regnerischer Fahrt wurden wir wie bei unserer Ankunft nicht nur von den Gastfamilien herzlich begrüsst; auch die Sonne hellte mit ihren Strahlen den Himmel über Glarus auf. Am Nachmittag trafen sich dann die rund 350 Teilnehmer aus Biel, dem Voralberg, Uri, St. Gallen, Singen/Deutschland, Glarus und Schwyz zum ersten Mal, wo sie drei Formationen bildeten, welche in Workshops gemeinsam Werke von Mozart, Ravel, Mendelssohn, Brahms und Sibelius erarbeiteten.

Das erste Blattspiel war eine grosse Herausforderung für Dirigenten und Spieler, und wir spürten alle, dass es noch ein weiter Weg bis zum Abschlusskonzert am Sonntag sein würde. Weil das Jugendsinfonieorchester des Landeskonservatoriums Voralberg verhindert war, schon am Freitag anzurei-

port. Die Zeit verfloß während den Proben im Nu, und bald plauderte man mit den Spielern rechts und links, als ob man sich seit eh und je kennen würde.

Festbankett – international

Am Freitagabend wurde in der Linthhalle in Näfels ein reichhaltiges Buffet allen Geschmäckern gerecht. Nach der offiziellen Begrüssung durch den OK-Präsidenten Hans Brupbacher stellte sich ein jedes Orchester anhand von Dias und einer Darbietung kurz vor. Man fühlte sich in den Fernen Osten versetzt, als das Orchester aus Singen verträumte Szenen aus Tausendundeiner Nacht mit passender Musik darstellte, bis dann der Sklaventreiber, sprich Dirigent, auftauchte und mit einer Peitsche härtere Töne anschlug. Oder man sah sich auf einer Alp bei einer Sennenchilbi, wo getanzet und «gejuchzt» wurde. Als zum Schluss die Ungarn ihr Können unter Beweis stellten, war nicht nur manches Mädchen von den schnellen Läufen fasziniert! Doch, ehrlich gesagt, nimmt ihr Glanz bei genauem Hinsehen schon ein wenig ab, und man staunt ob den wunderbaren Gewändern mehr als über das technische Können.

Anschliessend feierten wir zu sechst in unserer Gastfamilie den gelungenen Abend und genossen unsere Begegnung. Nachdem wir uns Sagen und Geistergeschichten erzählt und sogar einen Totenkopf einer nepalesischen Bergbäuerin mit gemischten Gefühlen bestaunt hatten, war ich froh, mein Zimmer mit einer guten Kollegin teilen zu können.

Samstag – Konzerttag

Der Samstag stand ganz im Zeichen der einzelnen Orchester, denn am Abend spielte jedes Ensemble sein zu Hause einstudiertes Programm. Warum wir Schwyzer zusammen mit den vielbestaunten Ungarn den Konzertabend zu bestreiten hatten, wissen die Sterne. Doch das tolle Publikum schätzte unsere Aufführung mit den Alphörnern und der Rhapsodie für Büchel und Geisselchlefer, von unserem Dirigenten Melchior Ulrich eigens für uns komponiert, genauso wie diejenige der Osteuropäer. Durch die Individualität beider Orchester kam kein Konkurrenzdenken auf – und schliesslich wollten alle möglichst schnell in den Ausgang.

Sonntag – Höhepunkt

Der eigentliche Höhepunkt war für mich das Abschlusskonzert am Sonntag. Der morgendliche Workshop verlief viel zu schnell, denn nach und nach erreichte unser Programm beinahe «Schallplattenreife» und das gemeinsame Musizieren machte riesigen Spass. Der von einer Bank gesponserte Sonnenhut leistete in der glühenden Hitze im



Der Einsatz der Bässe...

sen und die temperamentvolle Zigeunerjugend aus Ungarn nicht in der Lage gewesen war, jene zu ersetzen, da sie anscheinend keine Noten lesen können, galt es für einige Bläser flexibel zu sein und in zwei oder sogar allen drei Formationen mitzuspielen. Viele gute Heinzelmännchen lösten allfällige Schwierigkeiten mit Noten, Material und Trans-

Viva la Musica

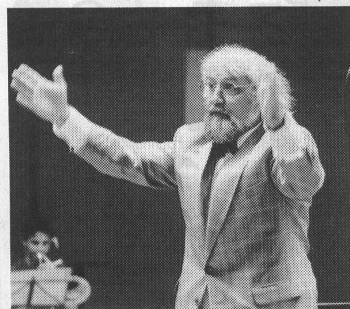
Am Wochenende vom 29./30. Juni fand in der Stadt St. Gallen ein schweizerisches Jugendchortreffen statt. Die Jugendmusikschule der Stadt St. Gallen hatte zu dieser «Singenden Begegnung» 16 Chöre aus verschiedenen Landesteilen sowie der Tschechoslowakei eingeladen.

Die hohe Qualität der Chöre mit ihren vielseitigen Programmen und der reibungslose Ablauf dieses Jugendchortreffens setzten markante, klingende Zeichen in der Gallusstadt. Wo immer die 16 Kinder- und Jugendchöre am Samstagabend und am Sonntagmorgen auftraten, durften sie dies vor viel Publikum tun.

Die Samstagabendkonzerte

Begeistert sangen die Chöre aus Rothrist, Langnau/Adliswil, Altstätten im Oberrheinthal und Emmenbrücke (Chor Sta. Maria) einen Strauss von Volksliedern aus aller Welt in der akustisch hervorragenden katholischen Christuskirche, dem ehemaligen «Concerthaus» aus dem Jahre 1890. Der tschechische Chor Severacek und der Chor des Musikonservatoriums Schaffhausen gewannen mit ihrem Programm im Stadtheater die Herzen der zahlreich erschienenen Zuhörer.

Die schlichten romanischen Lieder des Cor facultativ aus Samedan und die zwei köstlichen Singspiele der Chöre «Petrielli» Embrach und Dieltikon erfreuten gross und klein im Stadttel St. Georgen.



Ueli Bietenhader leitet einen Teil des «Offenen Singens» mit rund 600 Mitwirkenden. (Fotos: Helmuth Hefti)

Die Singschule Chur und die St. Galler Singschule beeindruckten in der vollbesetzten Heiligkreuzkirche mit geistlichen Werken von Mozart, Pärt und Britten, instrumental kompetent und einfühlsam begleitet vom Glarner Musikkollegium unter der Leitung von Rudolf Aschmann. Das in der Sonntagsmatinee von der Musikschule Wittenbach präsentierte Kindermusical «Die Dampfloch-Story» (vorgestellt in Animato 91/3) entzückte das vorwiegend jüngere Publikum.



700 Jahre/ans/anni/onns
Confœderatio Helvetica

Offenes Singen als Höhepunkt

Zum Höhe- und Schlusspunkt – «Offenes Singen für Jung und Alt» – sang ein eifriges Publikum in Wechselsang, Kanon oder Brummhass mit den rund sechshundert singenden Kindern in der vollbesetzten Olmahalle. Der Kanon «Viva la musica» stand auch als Motto über dem Programm. Geleitet wurde dieser erste Teil von Annemarie und Alfred Brasser.

Ueli Bietenhader und Jürg Kerle übernahmen die Leitung des zweiten Teils, der vor allem von älteren Chorschülern bestritten wurde. Mit einigen Stücken von Mozart und verschiedenen Volksliedern klang die «Singende Begegnung» unter aktiver Beteiligung des Publikums aus.

Mitmachen am Jugendchortreffen war für viele Chorleiter auch deshalb wichtig, weil dadurch wertvolle neue Kontakte geknüpft werden konnten. Zudem liessen sich Erfahrungen darüber austauschen, wie die jungen Mitglieder immer wieder neu zu motivieren sind. Ebenso hatten die jungen Sänger tolle Erlebnisse bei ihren Gastfamilien. Christoph Bruggisser, OK-Präsident und Leiter der Ju-



Dass ja der Wind die Notenblätter nicht verweht!



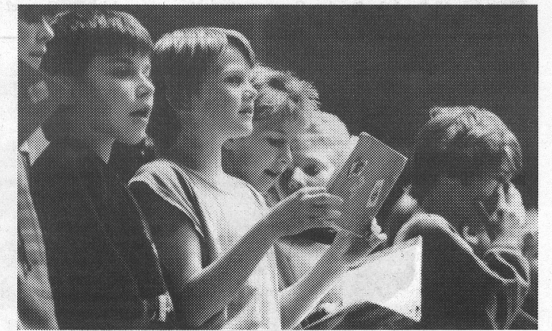
Frohe Szenen beim gegenseitigen Sichvorstellen der Jugendorchester. Unser Bild zeigt die Schwyzer.

Hof der Kantonsschule gute Dienste. Hatte ich vor fünf Minuten meine Violine gestimmt, so war sie nun durch die Wärme um einiges zu tief. Trotz sommerlicher Hitze gelangen die Werke erstaunlich gut. Voll Stolz las ich später in der Zeitung: «... präsentierte sich die dritte Orchesterformation als Höhepunkt des Schlusskonzertes: Melchior Ulrich dirigierte den Ungarischen Tanz Nr. 5 von Johannes Brahms so gestochen klar, dass er Spieler und Zuhörer ganz auf sich konzentrierte und die hinreissende Musik zu vollem Erfolg brachte. Diese wohl gelungenste Darbietung musste am Schluss wiederholt werden.» Auch unsere «Karelia-Suite» wurde enthusiastisch aufgenommen.

Immer wenn es am schönsten wird...

Während des anschliessenden Festes tauschte man Adressen aus oder setzte sich mit einer Portion Risotto in den Schatten der mächtigen alten Bäume. Nicht nur für all jene, die zum letzten Mal mit unserem Orchester unterwegs waren, bedeutete dieses Jugendorchestertreffen in Glarus einen schönen Abschluss, sondern auch mir wird es als eines der schönsten Erlebnisse meiner «Orchesterkarriere» in steter Erinnerung bleiben. Vielen herzlichen Dank den lieben Gastfamilien und Hans Brupbacher und seinen Helfern für die tadellose Organisation. – BRAVO!

Cornelia Betschart, Schwyz



600 Jugendliche sangen am Jugendchortreffen in St. Gallen.

gendmusikschule der Stadt St. Gallen, bewertet diesen Anlass als grossartigen Erfolg. Aber nicht nur er versicherte, dass die angestrebte Begegnung zum Tragen gekommen sei.

Unterstützt wurde das Treffen von der Stadt St. Gallen, der Migros-Genossenschaft St. Gallen und dem Verband Musikschulen Schweiz VMS.

Helmuth Hefti

Et l'enfant dit: écoute un peu l'histoire

Le 26 juin dernier, à Lutry, nous avons assisté à la première d'un spectacle enthousiasmant, monté par le Cercle Lémanique d'Etudes musicales CLEM, petite école proche de Lausanne. Ce spectacle était la réalisation du projet primé lors du concours organisé pour le 700e par le Conseil suisse de la musique dans le cadre du Mobile sonore.

Sous le titre de Et l'enfant dit: écoute un peu l'histoire, nous avons entendu huit suites musicales pour ensemble instrumental, chœur d'enfants et comédiens. Chaque suite fait revivre un être ou un fait marquant de l'histoire universelle et non pas seulement de la Confédération. Ainsi se succèdent entre prologue et final: Saint François d'Assise, la Peste, le Mariage, Michel-Ange, Louis XIV, Jean-Jacques Rousseau, l'Industrie et le 20e siècle.

Günter Waldeck a composé une musique plaisante et très suggestive pour les enfants, spécialement descriptive grâce à l'emploi du style musical caractéristique de chaque époque évoquée. Sans aucun enfantilisme, les textes de Claire de Ribapierre allient la poésie et la force d'expression à la drôlerie et l'imaginaire dans un message empreint de richesse.

Bien servis par deux auteurs pleins de respect et de considération pour les enfants, les exécutants nous ont ravis par la qualité de leur jeu. L'élocution, la force de conviction des comédiens, les qua-

lités vocales des chanteurs solistes ont été remarquables tout comme la prestation du chœur et de l'ensemble instrumental.

Une belle réussite à l'actif du CLEM, réussite collective réalisée grâce à l'intense travail des maîtres encadrant les élèves: Roberto Festa à la direction, Gérard Diggelmann pour la mise en scène Ulrich Pfeiffer pour la préparation des chœurs sans oublier Marie-José Chardonnes sans qui le projet ne serait pas né.

Précisons encore que le projet devait satisfaire la condition d'un échange avec l'étranger. Déjà réalisée par la réunion d'un compositeur autrichien à un chef d'orchestre italien, cette condition sera satisfaite par la réalisation du spectacle à Linz et Assise. Gageons que ce sera un bel événement pour les enfants. Entretemps, le spectacle aura été donné plusieurs fois dans la région lausannoise, notamment dans le cadre de la Schubertiade des enfants.

Ce que nous retiendrons de cette expérience, c'est qu'il est possible de monter avec des enfants des spectacles de haut niveau tant par la qualité de l'oeuvre que celle de son exécution. Nos félicitations vont au CLEM, une école où l'on apprend non pas seulement à jouer d'un instrument mais où l'on fait aussi de la musique de qualité. On ne dira jamais assez l'apport essentiel aux études musicales que peut être semblable expérience. Olivier Fallier